



İtler GÖZKAYA-HOLZHEY
Lehrerin/Öğretmen

eMail: İtlerGH@t-online.de

Wir werden noch schöne Tage erleben Kinder, sonnige Tage...

(Nazım Hikmet)

Alle Jahre wieder

Die Zeit vergeht schnell. Wenn ältere Menschen zurückschauen und sagen können, ich habe meine Zeit gut genutzt, ich bin zufrieden, dann ist das ein gutes Fazit. Unsere Zeitschrift Merhaba erscheint seit 6 Jahren, die 100. Nummer ist erschienen. Es hat viele türkisch-deutsche Zeitschriften gegeben, denen keine so lange "Lebensdauer" beschieden war. Inzwischen ist Merhaba Augen und Ohren der etwa 40000 Menschen in der Hauptstadt Berlin geworden, die sich für die Belange des Zusammenlebens von Deutschen und Türken interessieren. Darauf können die Mitarbeiter und Autoren von Merhaba stolz sein und sich freuen.

Ich begann in Merhaba zu schreiben, weil ich das Bedürfnis hatte, mich zu Problemen in dieser Stadt zu äußern, die sonst kaum in einer für alle verständlichen Sprache angesprochen werden können. Schon vor der PISA-Studie, besonders aber nach der Wiedervereinigung, wurden die Bedingungen für Menschen nichtdeutscher Herkunft schlechter. Die deutschen Mitbürger vergaßen im Überschwang der verständlichen Freude über die nationale Einheit unsere Probleme der Integration und der Ausbildung unserer Kinder. Etwa 300 Lehrer türkischer Herkunft wie ich, wurden in den 70er Jahren eingestellt, um den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bei der

Eingliederung in das deutsche Bildungssystem Hilfe zu sein. Diese Lehrer hatten es nicht so leicht gehabt, besonders in Krisenzeiten, wenn es darum ging sich nicht vom durch den Einigungsvertrag und durch den Geburtenrückgang entstandenen Lehrerüberhang an den Rand drängen zu lassen. Von manchen Grund-Schulleitern würden die Lehrer mit schwierigen, fachfremden Aufgaben bedrängt, obwohl die Anzahl der türkischstämmigen Schüler stieg und ein ganz anderer sinnvoller Einsatz nötig gewesen wäre (und noch ist!). Viele Lehrer mit türkischem Hintergrund mussten aus gesundheitlichen Gründen (burn our-Syndrom) früher ausscheiden, was bei der Art der "Fürsorge" nicht überrascht. Jedoch wurde soweit mir bekannt ist, keine dieser Lehrkräfte durch Neueinstellungen ersetzt.

Die Situation in den Schulen und auch Kindergärten muss dringend verändert werden. Interkulturelle Bildung wird erst gelingen, wenn auch Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Herkunft gut zusammenarbeiten. Die Kinder aus Migrationsfamilien, die jetzt Lehrer werden, haben am eigenen Leibe erfahren müssen, welche Schwierigkeiten es bei der mehrsprachigen Erziehung gibt, aber auch, welche Vorteile eine solche Erziehung in die Schule bringen kann. Anlässlich einer Veranstaltung zum Gedenken an die verstorbene Kollegin Leyla Kubat, wurde deutlich, mit welchem unermüdlichen Einsatz für die Kinder sol-

che Lehrerinnen und Lehrer damals arbeiten konnten. Unser beliebter Abgeordneter Özcan Mutlu war einer Ihrer Schüler.

Anfangs hatte ich keinen Schüler und keine Schülerin gehabt, die keinen Schulabschluss erwerben konnten. Damals kamen die Kinder aus der Türkei mit einer gefestigten muttersprachlichen Bildung, die sie in die Lage versetzte, die deutsche Sprache schnell und gut zu lernen.

Ein großer Dank gebührt vor allem den Menschen und Institutionen, die Merhaba finanziell und ideell unterstützen. Aber auch allen, die mich immer wieder durch Lob und wohlwollende Kritik ermutigen, viele Eltern, Politiker, Schulleiter und Kollegen, Studenten und Hochschullehrer, Verantwortliche für das Schulwesen und nicht zuletzt mein Ehemann, der eine wahrer Freund der Türkei und der türkischen Menschen ist, danke ich sehr. Mögen der Zeitschrift Merhaba auch in Zukunft erfolgreiche und gute Jahre vergönnt sein und ihre Mitarbeiter Freude und Erfolg an ihrer Mission der Förderung der Verbundenheit zwischen Menschen verschiedenen Ursprungs haben.

Ich schließe mit einem Teilsatz unseres Bundespräsidenten Johannes Rau aus seiner Weihnachtsansprache: "**... wenn jeder Einzelne seine eigene Verantwortung und seine eigenen Möglichkeiten erkennt**", werden in Deutschland wieder schöne und unbeschwerte Tage einkehren.